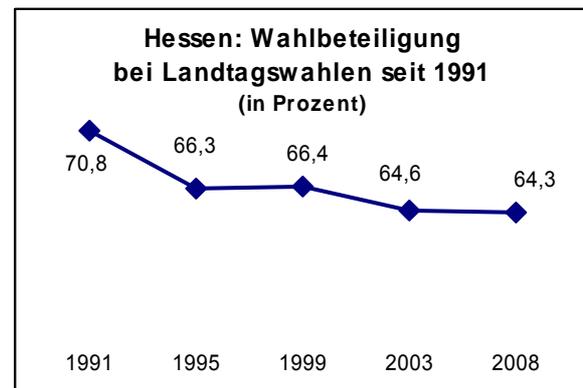
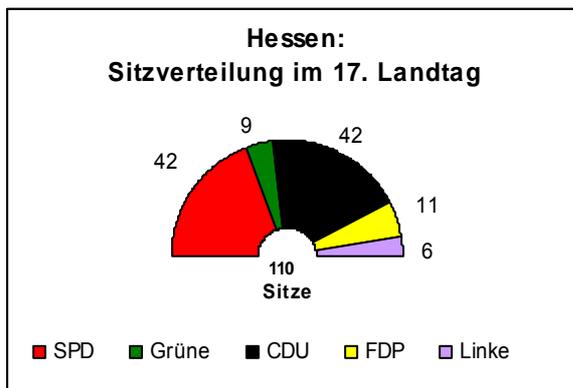




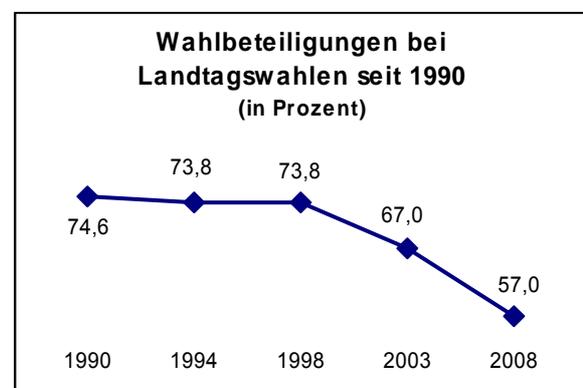
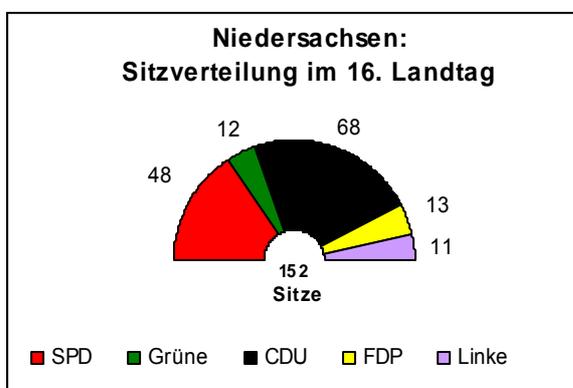
Hessen: Heftige Niederlage für die CDU - unklare Mehrheiten

- Polarisierter Wahlkampf bringt relativ hohe Wahlbeteiligung
- Roland Kochs CDU verliert deutlich
- SPD gewinnt deutlich - auf Kosten der Grünen
- Die Linke knapp im Landtag
- Regierungsbildung noch völlig offen



Niedersachsen: Schwarz-Gelb regiert weiter, SPD und CDU schwach

- Wahlbeteiligung stürzt um 10 Punkte ab - nur noch 57 Prozent
- SPD und CDU verlieren fast jeden vierten Wähler
- Schlechtestes SPD-Ergebnis seit 1949
- Grüne und FDP schöpfen Potential besser aus
- Die Linke klar im Landtag



1. Bewertung

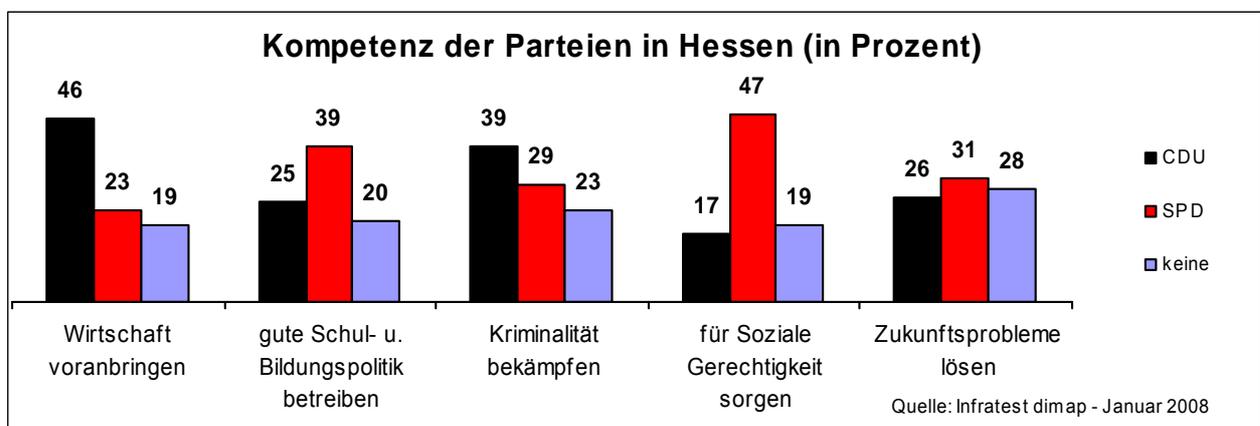
Erste Schlussfolgerungen aus den Landtagswahlen in Hessen und Niedersachsen lassen sich zugespißt formulieren:

1. In Deutschland hat sich auf absehbare Zeit ein Fünf-Parteien-System etabliert.
Ein Fünf-Parteien-System führt aber nicht automatisch zu einer größeren Wahlbeteiligung. Auch die Linke ist nicht in der Lage, zusätzliche Wählerbereiche zur Wahlentscheidung zu bewegen.
2. Das bürgerliche Lager ist trotz deutlicher Verluste politisch stabiler als das grün-linke Lager. In Niedersachsen ist die Wahlbeteiligung deutlich zurückgegangen und auch in Hessen trotz einer polarisierten Wahlauseinandersetzung gesunken.
In Niedersachsen gibt es eine stabile bürgerliche Mehrheit und selbst in Hessen hat das grün-linke Lager nicht deutlich über das bürgerlich-liberale Lager dominieren können.
3. Die Union steht vor einem strategischen Spagat zwischen konservativ-traditionellem Wählermilieu und modern-liberalen Wählerschichten. Der CDU in Niedersachsen gelang die Einbindung dieser Milieus besser als der CDU in Hessen.
Auf Seiten der Linken ist die parteipolitische Aufspaltung weit vorangeschritten. Eine politische Gestaltungsoption ergibt sich noch nicht.
4. Die Wahlergebnisse in Hessen sind Folge der Polarisierungsstrategie von Roland Koch, sowohl im negativen für seine eigene Partei wie auch im positiven für den Wahlerfolg der SPD.
Die Wahlerfolge der SPD in Hessen resultieren nicht aus der Mobilisierung ihrer traditionellen Wählerschichten, sondern aus dem Hinzugewinnen moderner Wählermilieus, wie Angestellte und Selbständige.
5. Niedersachsen zeigt, dass es bei entsprechender strategischer Ausrichtung der Union die Chancen auf bürgerlich-liberale Mehrheiten in den westdeutschen Bundesländern gibt. Und Hessen zeigt, dass das grün-linke Lager selbst bei einer polarisierten Wahlauseinandersetzung derzeit nicht in der Lage ist, das bürgerlich-liberale Lager zu dominieren und eine eigene politische Gestaltungsoption aufzubauen.

2. Landtagswahl in Hessen

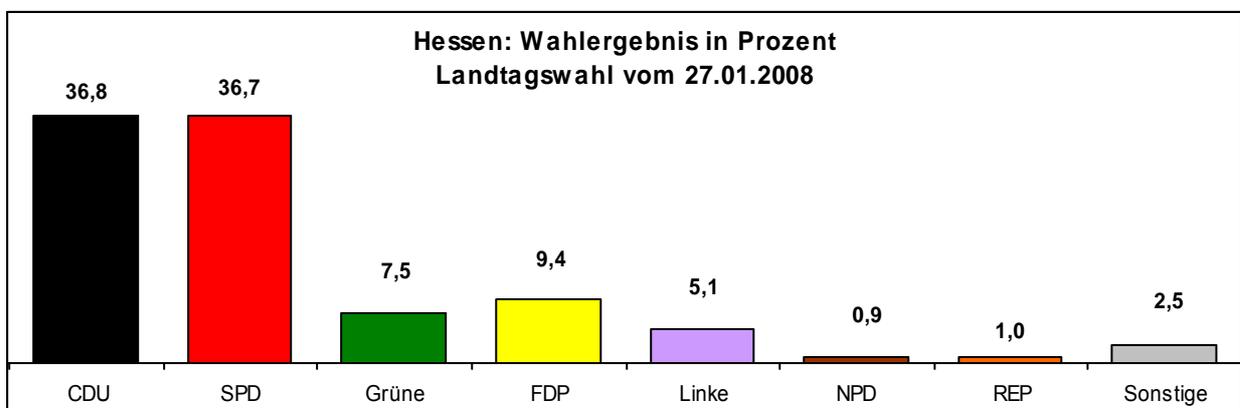
Ausgangslage

Der hessischen SPD ist es im letzten Jahr gelungen, das eigene Profil deutlich zu schärfen. Beim Thema Bildung, das von den Hessinnen und Hessen als wichtigstes Thema eingeschätzt wird, hat sie einen deutlichen Kompetenzvorsprung vor der CDU herausgearbeitet. In der Wahlkampagne setzte die SPD auf soziale Themen, speziell den Mindestlohn. Damit erreichte sie auf dem Kompetenzfeld „Soziale Gerechtigkeit“ einen weiten Vorsprung vor der Union (und ließ auch die anderen Parteien weit hinter sich). Die Kriminalitätskampagne der Union hat ihr kaum genutzt. In diesem Feld ist die CDU traditionell stark, in Hessen hat sie nur einen relativ geringen Vorsprung vor der SPD erreichen können. Umfragen haben bestätigt, dass die Wahlkampagne der Union als wahltaktisch angesehen wurde, während der SPD-Einsatz für Mindestlöhne sehr viel mehr geglaubt wird. Der SPD und Andrea Ypsilanti war es gelungen, in der Gesamtbewertung die CDU abzuhängen (Lösungskompetenz für „Die Zukunftsprobleme Hessens“). Und die SPD-Spitzenkandidatin überholte den seit neun Jahren regierenden Roland Koch in der „Ministerpräsidentenfrage“. Damit waren wesentliche Grundvoraussetzungen für einen politischen Wechsel gegeben.



Wahlergebnis

Der von SPD und Grünen angestrebte Wechsel fand nicht statt. Das Wahlergebnis in Hessen ähnelt strukturell dem Ergebnis der letzten Bundestagswahl: Die CDU ist ganz knapp stärkste Partei, schwarzgelb ist stärker als rotgrün - hat aber keine Mehrheit im Landtag.

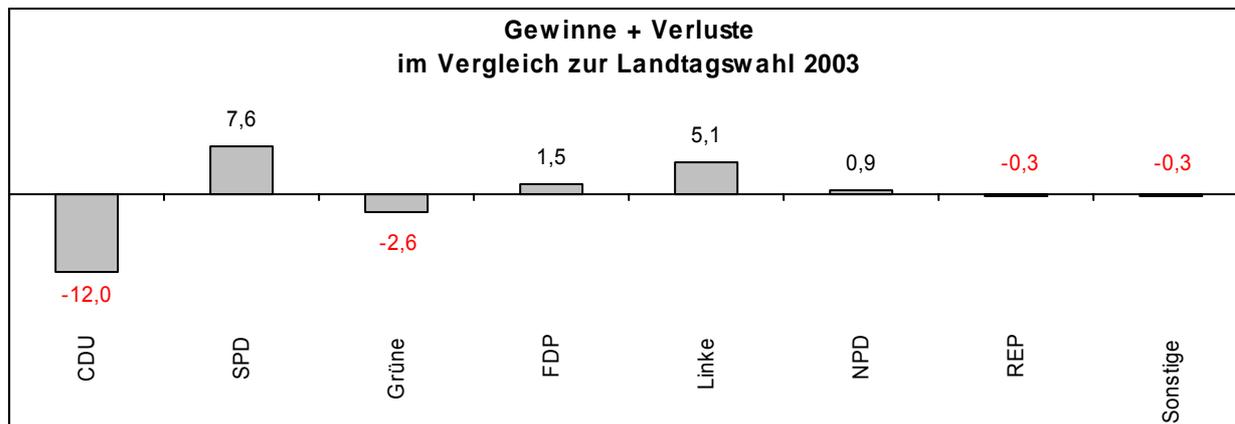


Berlin aktuell

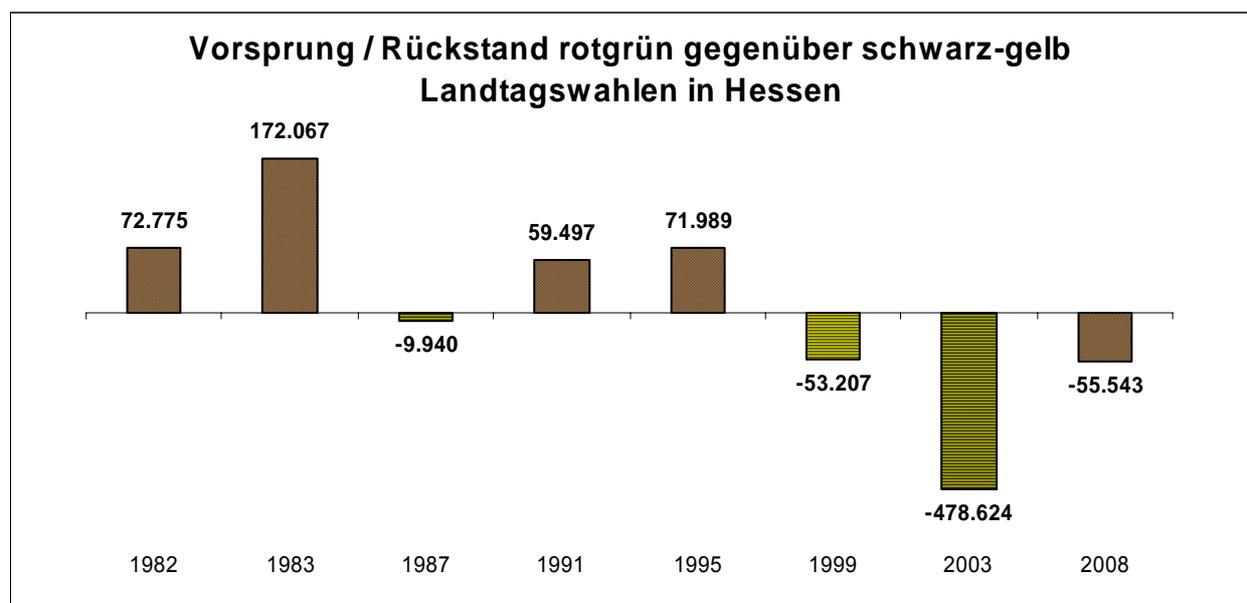
Ergebnisse der Landtagswahlen am 27. Januar 2008 in Hessen und Niedersachsen

Wahlsiegerin ist die SPD mit einem Zuwachs von 7,6 Prozent - ausgehend vom historischen Katastrophenergebnis 2003. Zweite Wahlsiegerin ist Die Linke, die die 5-Prozent-Hürde überwinden konnte und erstmals in den Landtag einzieht.

Wahlverliererin ist die CDU. Sie verlor zwölf Prozentpunkte, eine der höchsten Niederlagen überhaupt bei Landtagswahlen. Allerdings bleibt die CDU mit dem haarscharfen Vorsprung von 3.595 Stimmen stärkste Partei vor der SPD. Zweite Wahlverliererin ist die Partei der Grünen, die im Vergleich zur letzten Landtagswahl 2,6 Prozentpunkte bzw. fast ein Viertel der Wähler verlor.



Die hessische Landtagswahl war eine „Richtungswahl“. CDU und FDP sowie SPD und Grüne traten als konkurrierende Blöcke auf. Die Wahl zwischen diesen Lagern hat das sich selbst so beschreibende „bürgerliche Lager“ mit 55.000 Stimmen Vorsprung gewonnen - ein ähnlicher Abstand wie bei der Landtagswahl 1999, als Roland Koch erstmals Ministerpräsident wurde. Anders als 1999 reicht der Vorsprung vor Rotgrün allerdings nicht zur Regierungsbildung aus, denn Die Linke erhielt 140.000 Stimmen und Mandate im Landtag.



Berlin aktuell

Ergebnisse der Landtagswahlen am 27. Januar 2008 in Hessen und Niedersachsen

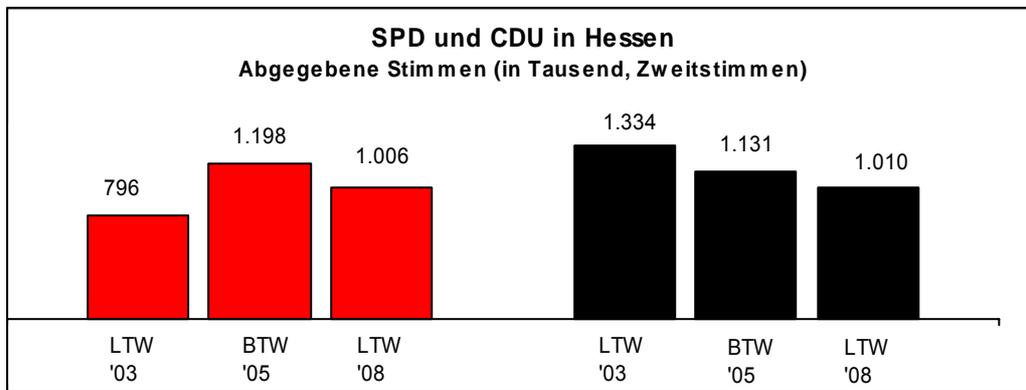
Rechte Parteien spielten praktisch überhaupt keine Rolle. Die Republikaner erhielten 1,0 Prozent der Stimmen, die NPD 0,9 Prozent und die Schillpartei 0,5 Prozent.

Hessen: abgegebene Stimmen

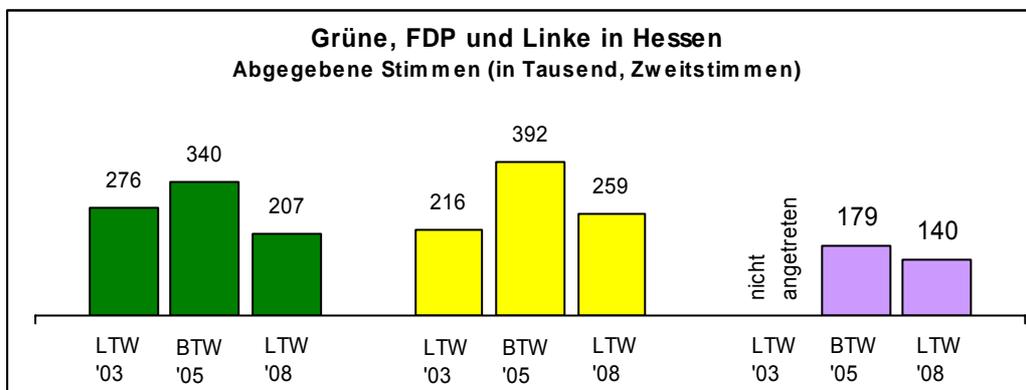
Hessen erlebte einen Lagerwahlkampf klassischer Form. Die CDU und Roland Koch setzten auf Polarisierung, um die eigenen Anhänger zu mobilisieren. Sie erreichten insbesondere die Mobilisierung der Oppositionswähler. Viele CDU-Wähler blieben zu Hause.

Die CDU verlor gegenüber der letzten - für sie hervorragenden - Landtagswahl 320.000 Wähler. Gemessen am - für sie schlechten - Ergebnis der Bundestagswahl in Hessen ist ihr Ergebnis glimpflich, damit verglichen verlor sie jeden zehnten Wähler.

Die SPD war bei den Landtagswahlen 2003 auf einem Tiefpunkt. Damit verglichen gewann die SPD deutlich. Sie liegt mit den gut 1 Million Wählerstimmen allerdings gut 100.000 Stimmen unter den Ergebnissen der 90er Jahre. Es ist ihr trotz des stark polarisierten Wahlkampfes nicht gelungen, das durch die Bundestagswahl 2005 vorgezeichnete Wählerpotential auszunutzen. Sie blieb um fast 200.000 unter diesem Ergebnis.

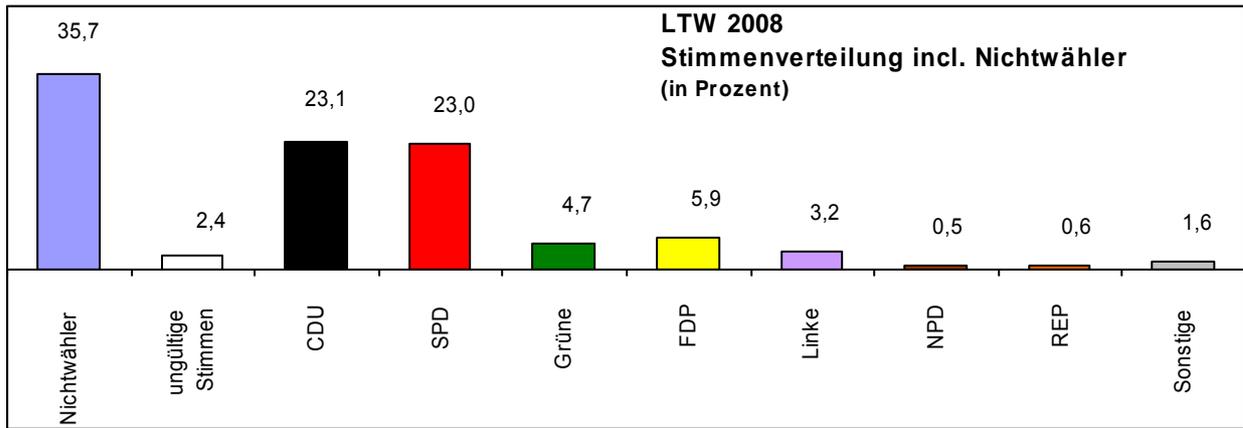


Die beiden erklärten Juniorpartner in den hessischen Wunsch-Koalitionen erlebten deutliche Wählerbewegungen, allerdings in gegenläufiger Richtung: Die Grünen verloren knapp ein Viertel ihrer Wähler der letzten Landtagswahl - zu großen Teilen an die sehr „grün“ auftretende SPD; die FDP gewann fast ein Viertel Stimmen hinzu. Die Linke erreichte ihr Ergebnis der Bundestagswahl in Hessen nicht - und kam trotzdem in den Landtag. 5.000 Stimmen weniger, und sie wäre an der 5-Prozent-Hürde gescheitert.



Berlin aktuell

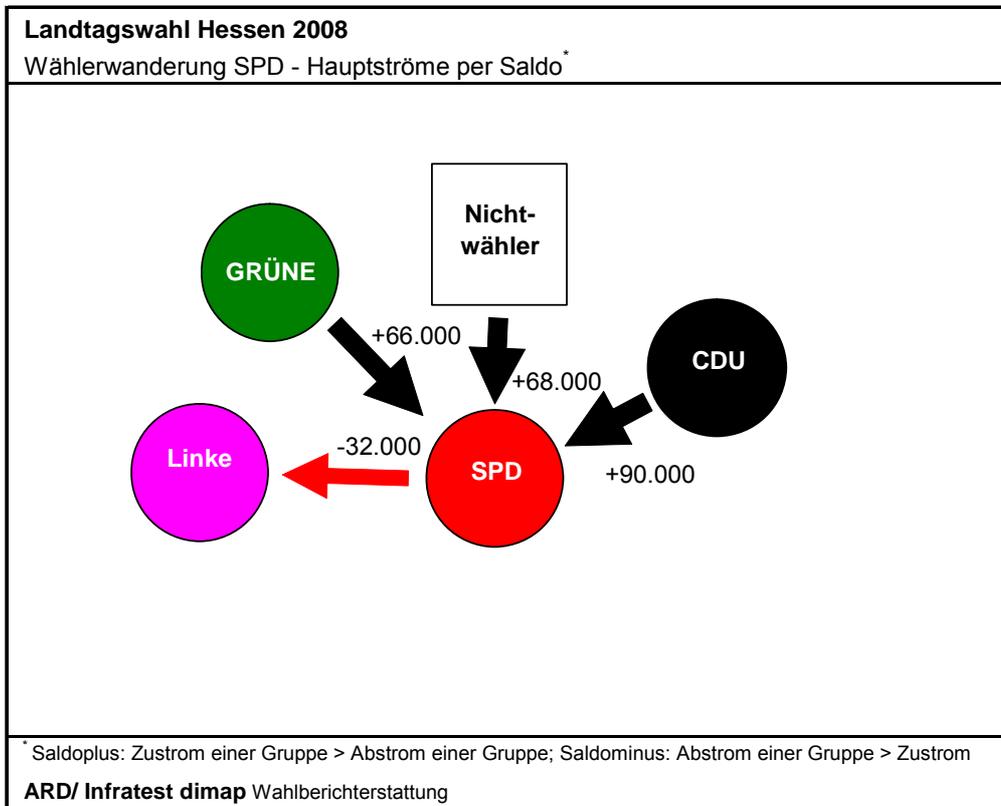
Ergebnisse der Landtagswahlen am 27. Januar 2008 in Hessen und Niedersachsen



Stärkste „Partei“ in Hessen ist die Gruppe der Nichtwähler. CDU und SPD konnten jeweils 23 Prozent der Wahlberechtigten für sich überzeugen. Von den kleineren Parteien erhält nur die FDP mehr als 5 Prozent.

Wählerwanderung

Der SPD ist es in Hessen gelungen, von CDU, Nichtwählern und Grünen Stimmen zu gewinnen bzw. zurückzugewinnen. Im Vergleich zur Landtagswahl 2003 gab sie Stimmen an Die Linke ab (damals noch PDS). Die CDU verlor 75.000 Stimmen an die Nichtwähler, 90.000 Stimmen an die SPD und 67.000 an die Linke und an die Grünen.



Berlin aktuell

Ergebnisse der Landtagswahlen am 27. Januar 2008 in Hessen und Niedersachsen

Die Grünen haben besonders an die SPD verloren (66.000 Stimmen, etwa ein Viertel ihres letzten Ergebnisses), aber auch an Die Linke (19.000 Stimmen).

Die Linke hat von allen Parteien Stimmen mobilisieren können, am stärksten von SPD (32.000), Nichtwählern (26.000), Grünen (19.000) und CDU (17.000) .

Hessen: Wahlverhalten nach Alter, Geschlecht und Beruf

Die Wählerbefragung nach Altersgruppen zeigt, dass die CDU in Hessen hauptsächlich von den treuesten Stammwählern gewählt wurde: Die CDU liegt nur bei den über 60-jährigen vorn (46 Prozent). In allen anderen Altersgruppen ist die SPD stärkste Partei. Die Grünen sind in den Gruppen unter 45 stark, über 60 Jahre unter 5 Prozent. Die FDP ist recht homogen in allen Altersgruppen. Die Linke erreicht überall 4 Prozent - nur bei den 45- bis 59-jährigen 7 Prozent. Diese Altersgruppe sichert ihr den Sprung über die 5-Prozent-Hürde.

Frauen und Männer haben unterschiedlich gewählt. Hätten nur die Frauen das Wahlrecht, bekäme Hessen eine rotgrüne Regierung. Denn bei den Frauen liegt die SPD zwei Punkte vor der CDU, die Grünen einen Punkt vor der FDP und Die Linke nur bei 4 Prozent.

Die SPD liegt auf Platz 1 bei Wählerinnen und Wählern mit einfacher und höherer Schulbildung. Die SPD liegt vorn bei den Berufstätigen, die CDU bei Rentnern und Hausfrauen. Die SPD ist am stärksten bei Beamten (hier auch der höchste Zugewinn mit +18 Prozent), die CDU bei Rentnern, die Grünen bei Personen in Ausbildung, die FDP bei Selbständigen, die Linke bei Arbeitslosen.

Bei Arbeitern liegt die SPD mit 37 Prozent knapp vor der CDU mit 35 Prozent. Die drei kleinen Parteien erreichen jeweils 5 Prozent. Bei Angestellten liegt die SPD deutlicher vorne, sie erreicht 40 Prozent. Hier erhielt die CDU 33 Prozent.

Sehr profiliert ist das Wahlverhalten der Konfessionen: 52 Prozent der katholischen Wähler entschieden sich für die CDU (aber nur 26 Prozent für die SPD), 44 Prozent der evangelischen Wähler für die SPD (aber nur 33 Prozent für die CDU).

Hessen: Wahlverhalten der Gewerkschaftsmitglieder

Von den Gewerkschaftsmitgliedern entschieden sich 50 Prozent für die SPD, die hier nur einen Prozentpunkt hinzugewinnt. 24 Prozent entschieden sich für die CDU, die hier etwas weniger verliert als im Durchschnitt (minus 7 Prozent). 10 Prozent wählten Die Linke, für die FDP entscheiden sich 5 Prozent und für die Grünen 7 Prozent.

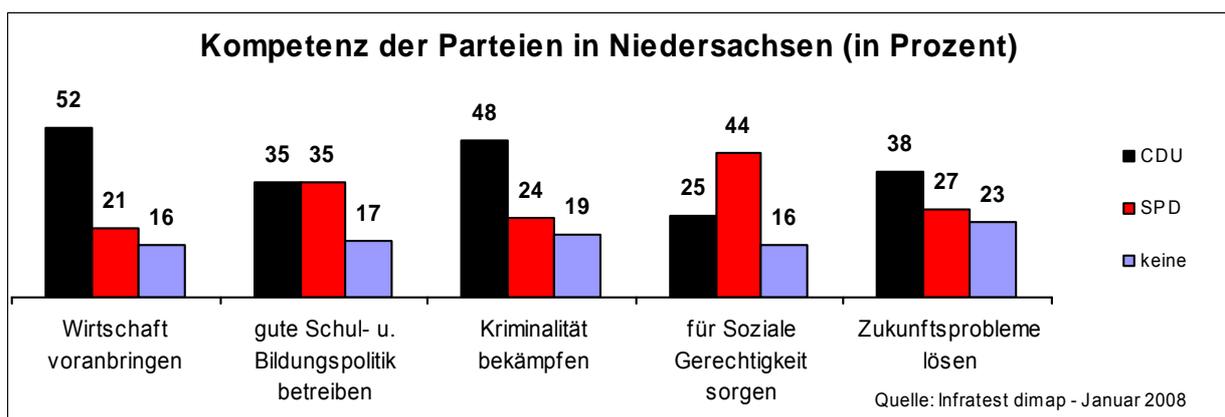
Hessen: Wahlrecht

Der Hessische Landtag besteht aus 110 Abgeordneten. Die Wählerinnen und Wähler haben wie bei der Bundestagswahl zwei Stimmen, eine „Wahlkreisstimme“ für die Wahl einer oder eines Wahlkreisabgeordneten und eine „Landesstimme“ für die Wahl einer Landesliste. Die Hälfte der Sitze wird durch relative Mehrheitswahl in den 55 Wahlkreisen vergeben. Für die Zusammensetzung des Landtages ist allerdings das Ergebnis bei den Landesstimmen entscheidend. Theoretisch kann die Zahl der Landtagsabgeordneten über die vorgegebenen 110 steigen: Ist die Zahl der Direktmandate einer Partei größer als die Zahl der ihr auf Grund der Verhältniswahl zustehenden Sitze, kommt es zu „Überhangmandaten“ sowie Ausgleichsmandaten für die anderen Parteien. Dieser Fall ist jedoch bisher nicht eingetreten - auch nicht 2008.

3. Landtagswahl in Niedersachsen

Ausgangslage

In Niedersachsen standen die selben politischen Themen obenan wie in Hessen: Arbeitslosigkeit, Bildung und deutlich dahinter Kriminalität. Allerdings war die niedersächsische Schulpolitik offenbar nicht ganz so kontrovers wie in Hessen - dieses klassische landespolitische Thema war jedenfalls in Niedersachsen nur zweitwichtigstes Themenfeld hinter „Arbeit“. In beiden Themenfeldern zeigte sich die niedersächsische Bevölkerung mit hohen Prozentraten unzufrieden mit der Leistung der CDU/FDP-Landesregierung. 66 Prozent waren unzufrieden mit der Schul- und Bildungspolitik, 54 Prozent mit der Schaffung von Arbeitsplätzen durch die Landesregierung. Insofern hat die niedersächsische SPD mit ihrer Konzentration auf die Themen Mindestlöhne und Kinderarmut/Bildung auf die richtigen Themen gesetzt. Sie konnte punkten und gewann bei Umfragen nach Lösungskompetenz der Parteien hinzu. Allerdings konnte sie - anders als in Hessen - nur beim Thema Soziale Gerechtigkeit einen klaren Vorsprung herausarbeiten. Beim Thema Schule/Bildung konnte sie mit der CDU gleichziehen, aber kein zweites herausgehobenes Profil erreichen. Damit ist auch der Vorsprung der CDU bei der übergreifenden Frage nach der Kompetenz für „die Zukunftsprobleme Niedersachsens“ erklärt: trotz Unzufriedenheit in wichtigen Feldern entscheiden sich hier 38 Prozent für die CDU - die damit auf einer solide Grundlage für die Wiederwahl aufbauen konnte. Bei der Gesamtbewertung kam der CDU die Beliebtheit des Ministerpräsidenten Wulff zu Gute, der bis zuletzt fast 30 Punkte vor seinem Herausforderer Jüttner lag.



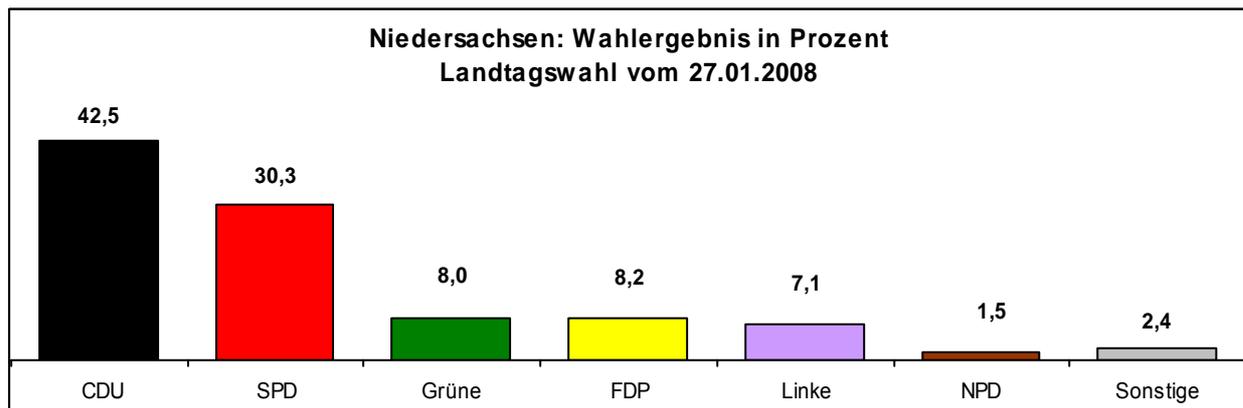
Wahlergebnis

Ein politischer Wechsel in Niedersachsen war während des gesamten Wahlkampfes nicht in realistischer Reichweite. Der Wahlkampf erschien auch unter dem Eindruck der Kontroversen in Hessen „unaufgeregt“ und unspannend. Dies hat allen Parteien außer der Linken bei der Mobilisierung geschadet. Die Wahlbeteiligung sank auf einen auch bundesweit bemerkenswerten Tiefstand von 57 Prozent - das ist ein neuer Negativrekord bei Landtagswahlen in westdeutschen Flächenländern (in Sachsen-Anhalt und Brandenburg hat es schon knapp schlechtere Beteiligungen gegeben).

Wahlsiegerin ist trotz Verlusten von knapp sechs Prozent die CDU, die 44,3 Prozent der Stimmen erhielt. Zusammen mit der FDP, die minimal gewinnt und 8,2 Prozent erhält, kann sie weiter die Landesregierung führen.

Berlin aktuell

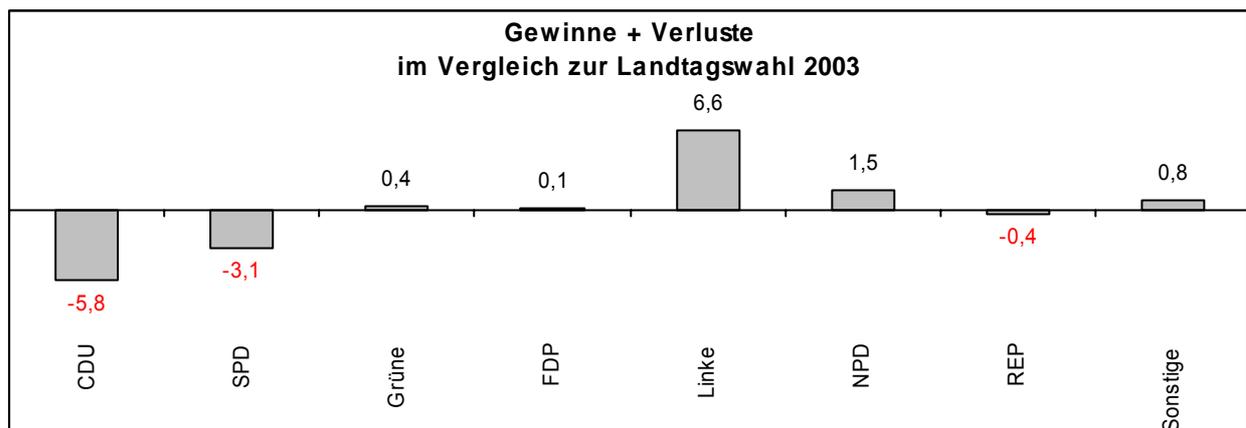
Ergebnisse der Landtagswahlen am 27. Januar 2008 in Hessen und Niedersachsen



Die SPD ist klare Wahlverliererin, sie verliert von den ohnehin schon schwachen 33,4 Prozent der Landtagswahl 2003 noch einmal 3,1 Punkte und liegt nur knapp über 30 Prozent. Die Grünen halten sich halbwegs, verlieren nur 0,4 Prozentpunkte und erhalten 7,6 Prozent.

Die Linke kommt mit 7,1 Prozent klar in den Landtag und wird dort gemeinsam mit SPD und Grünen in der Opposition sitzen.

Die NPD erhielt 1,5 Prozent der Stimmen.



Wählerwanderung

Die stärksten Wanderungen gab es in Niedersachsen in Richtung der Nichtwähler. Über 600.000 Niedersachsen, die 2003 gewählt hatten, gingen am Sonntag nicht zur Wahl. Die Nichtwähler „gewannen“ 262.000 Wähler von der CDU, 157.000 von der SPD, 44.000 von den Grünen und 25.000 von der FDP. Die erstmals in der Form antretende Linke gewann 28.000 Stimmen von den Nichtwählern.

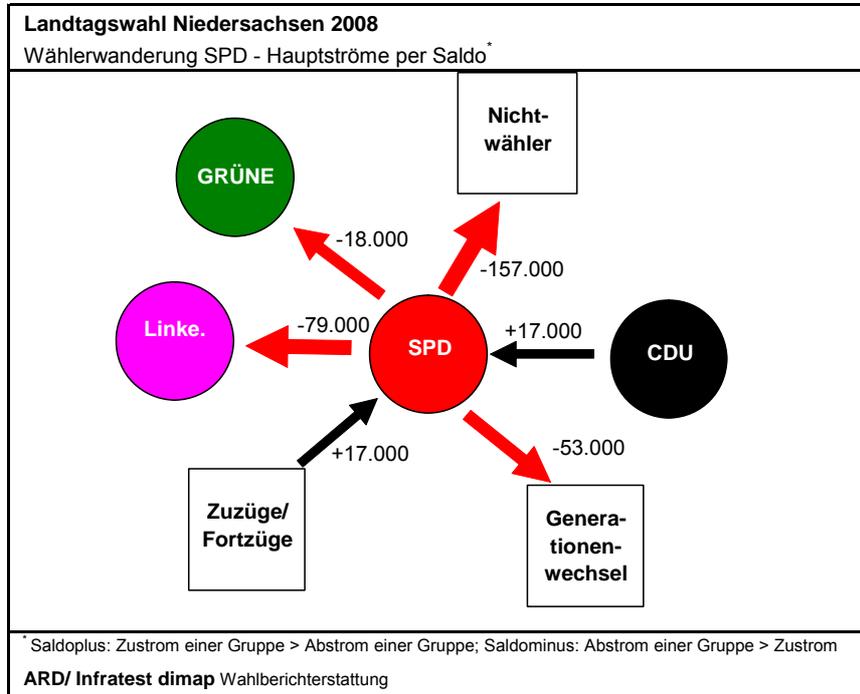
Die CDU verlor an die FDP (-43.000 Stimmen), Linke (-27.000) und auch leicht an die SPD (-17.000).

Das Bild der SPD-Wählerwanderungen unterscheidet sich von jenem in Hessen. Die SPD verliert in Niedersachsen in alle Richtungen, bis auf die CDU, von der sie ganz leicht gewinnt.

Berlin aktuell

Ergebnisse der Landtagswahlen am 27. Januar 2008 in Hessen und Niedersachsen

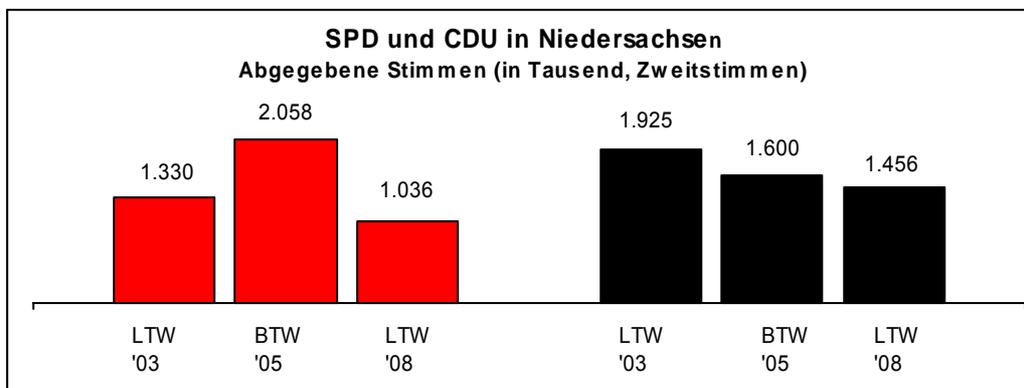
Bei den Grünen gab es Verschiebungen. Sie gewannen von SPD, FDP und CDU (zusammen 30.000), gaben aber im selben Umfang Stimmen an Die Linke ab. Die Linke bekam Stimmen aus allen Lagern. Die meisten Stimmen gewann sie bei ehemaligen SPD-Wählern (79.000), aber auch von den Grünen (31.000) und der CDU (27.000).



Niedersachsen: abgegebene Stimmen

Der CDU-Wahlsieg sieht weniger überzeugend aus, wenn man die absolute Zahl der gewonnenen Stimmen betrachtet. Gegenüber der letzten Landtagswahl hat die CDU ein Viertel oder fast 470.000 Stimmen verloren. Im Vergleich zur letzten Bundestagswahl ist der Mobilisierungserfolg in Niedersachsen fast genauso wie in Hessen - nämlich noch ein gutes Zehntel unter dem schwachen Niveau dieser Bundestagswahl von 2005.

Dramatisch schwach war der Mobilisierungserfolg der niedersächsischen SPD. Sie verlor noch einmal 30 Prozent der Wähler der letzten Landtagswahl, als Sigmar Gabriel die Mehrheit verlor. Verglichen mit der Landtagswahl 1998 oder der Bundestagswahl 2005 ist die Zahl der SPD-Wähler auf die Hälfte geschrumpft.

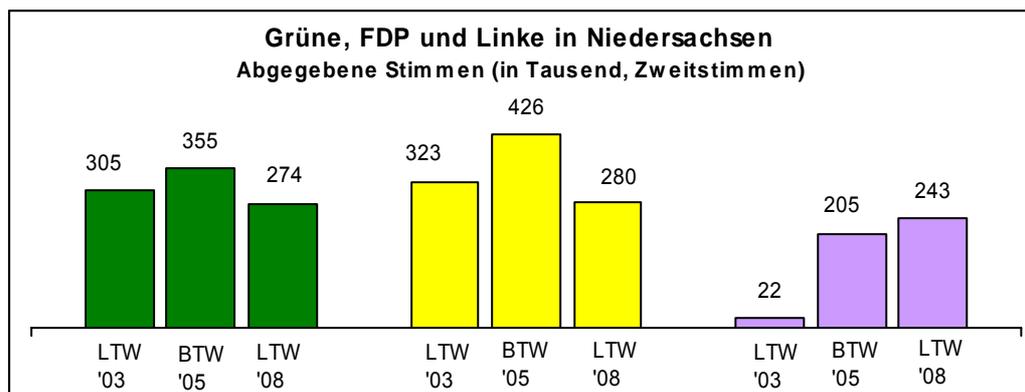


Berlin aktuell

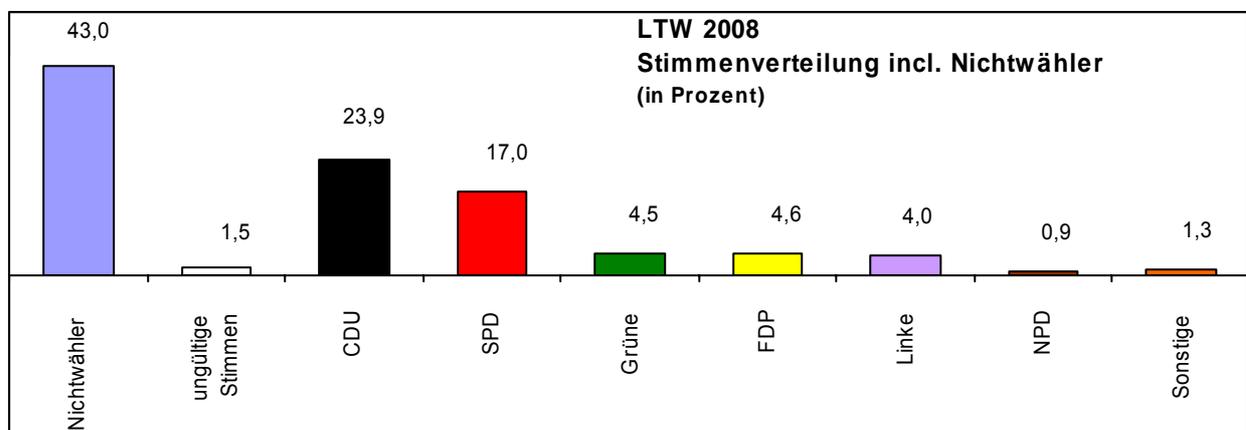
Ergebnisse der Landtagswahlen am 27. Januar 2008 in Hessen und Niedersachsen

Die Grünen verloren etwa ein Zehntel ihrer Wähler von der letzten Landtagswahl. Ihr Potential in Niedersachsen (orientiert an Bundestagswahlen) liegt fast 50 Prozent über dem Ergebnis vom Sonntag. Auch die FDP hat schwach mobilisiert. Sie verlor 15 Prozent der Wähler von der Landtagswahl, ihr Potential liegt weit höher.

Die Linke hat anders als in Hessen trotz der niedrigen Wahlbeteiligung zusätzliche Wähler gegenüber der Bundestagswahl gewinnen können.



Die Ergebnisse aller Parteien werden deutlich relativiert, wenn die Zahl der Nichtwähler in den Blick genommen wird. Diese Gruppe ist in Niedersachsen größer als SPD und CDU zusammen. Die CDU konnte knapp jeden vierten Wahlberechtigten überzeugen, die SPD jeden sechsten. Keine der kleineren Parteien repräsentiert 5 Prozent der Wahlberechtigten.



Niedersachsen: Wahlverhalten nach Alter, Geschlecht und Beruf

Trotz Verlusten blieb die CDU in allen Altersgruppen mit deutlichem Abstand stärkste Partei. Ihren mit Abstand höchsten Stimmenanteil erzielte sie (wie in Hessen) bei den über 60-jährigen (50 Prozent).

Die SPD verliert in allen Altersgruppen mit Ausnahme der 18- bis 24-jährigen. Bei FDP und Grünen gibt es relativ homogene Ergebnisse in den verschiedenen Altersgruppen und wenig Verschiebungen; die Grünen bleiben nur bei den über 60-jährigen schwach (4 Prozent). Die Linke erreicht in allen Altersgruppen 5 Prozent, am stärksten ist sie auch in Niedersachsen bei den 45- bis 59-jährigen (9 Prozent).

Berlin aktuell

Ergebnisse der Landtagswahlen am 27. Januar 2008 in Hessen und Niedersachsen

Die SPD erreicht bei den Frauen zwar auch in Niedersachsen ein etwas besseres Ergebnis als bei den Männern, aber der Frauenbonus ist schwächer ausgeprägt. In Hessen war das Ergebnis bei den Frauen 4 Punkte besser als bei den Männern, in Niedersachsen nur 2. Die Linke wird in deutlich höherem Maß von Männern gewählt als von Frauen (9 Prozent / 6 Prozent), ihr bestes Ergebnis erzielt die Partei bei den 45-59jährigen Männern (11 Prozent).

Die CDU liegt bei Wählerinnen und Wählern aller Bildungsgrade vorn. Die SPD erreicht ihr bestes Ergebnis (38 Prozent) bei den Wählern mit niedriger Bildung. Überhaupt liegt die SPD nur bei zwei Gruppen vor der CDU: bei den Arbeitslosen (36 Prozent) und bei den Gewerkschaftsmitgliedern (siehe unten). Die Linkspartei erreicht ihr mit Abstand bestes Ergebnis bei den Arbeitslosen (27 Prozent). Die FDP ist auch in Niedersachsen bei den Selbständigen stark (17 Prozent). Hier haben auch die Grünen einen Schwerpunkt (13 Prozent), zudem traditionell stark bei Personen in Ausbildung (16 Prozent).

Bei Arbeitern liegt die CDU mit 36 Prozent knapp vor der SPD mit 35 Prozent. Die Linke erreicht hier 12 Prozent. Bei Angestellten liegt die CDU deutlicher vorne, sie erreicht 39 Prozent. Hier erhielt die SPD 32 Prozent, die Grünen 12 Prozent.

Noch deutlicher als in Hessen ist das Wahlverhalten der Konfessionen: 63 Prozent der katholischen Wähler entschieden sich für die CDU (nur 17 Prozent für die SPD). Aber auch bei den evangelischen Wählern konnte die CDU Niedersachsen die meisten Stimmen auf sich ziehen (42 Prozent, SPD: 34 Prozent).

Niedersachsen: Wahlverhalten der Gewerkschaftsmitglieder

Von den Gewerkschaftsmitgliedern entschieden sich in Niedersachsen 43 Prozent für die SPD, die hier deutlich verliert (minus 9 Prozentpunkte). 29 Prozent entschieden sich für die CDU. 11 Prozent wählten Die Linke, für die FDP entscheiden sich 5 Prozent und für die Grünen 8 Prozent.

Niedersachsen: Wahlrecht

Der Niedersächsische Landtag besteht aus 135 Abgeordneten (bisher: 155). Die Wählerinnen und Wähler haben wie bei der Bundestagswahl zwei Stimmen, eine "Erststimme" für die Wahl einer oder eines Wahlkreisabgeordneten und eine "Zweitstimme" für die Wahl einer Landesliste. Als niedersächsische Besonderheit wird mehr als die Hälfte der Sitze (87) durch relative Mehrheitswahl in den 87 Wahlkreisen vergeben. Für die Zusammensetzung des Landtages ist allerdings das Ergebnis bei den Landesstimmen entscheidend. Ist die Zahl der Direktmandate einer Partei größer als die Zahl der ihr auf Grund der Zweitstimmen zustehenden Sitze, kommt es zu "Überhangmandaten" sowie Ausgleichsmandaten für die anderen Parteien. Dieser Fall tritt in Niedersachsen relativ schnell ein, wenn eine Partei deutlich vorn liegt. Bei der Landtagswahl 2008 gab es deshalb 17 Überhangs- und Ausgleichsmandate. Damit hat der neue Landtag 152 Abgeordnete.

Berlin aktuell

Ergebnisse der Landtagswahlen am 27. Januar 2008 in Hessen und Niedersachsen

4. Ergebnisse auf einen Blick

Hessen	LTW 2003		BTW 2005		LTW 2008	
	Landesstimme	%	Zweitstimme	%	Landesstimme	%
Wahlberechtigte	4.330.792		4.366.988		4.370.403	
Wähler	2.798.534		3.437.326		2.810.972	
ungültige Stimmen	63.542	2,3	77.410	2,3	68.263	2,4
Nichtwähler	1.532.258	35,4	929.662	21,3	1.559.431	35,7
Wahlbeteiligung		64,6		78,7		64,3
CDU	1.333.863	48,8	1.131.496	33,7	1.009.749	36,8
SPD	795.576	29,1	1.197.762	35,6	1.006.154	36,7
Grüne	276.276	10,1	340.288	10,1	206.606	7,5
FDP	216.110	7,9	392.123	11,7	258.554	9,4
Linke	nicht angetreten		178.913	5,3	140.488	5,1
NPD	nicht angetreten		41.380	1,2	23.972	0,9
REP	34.563	1,3	27.926	0,8	27.721	1,0
Sonstige	78.604	2,9	50.028	1,6	69.465	2,5

Niedersachsen	LTW 2003		BTW 2005		LTW 2008	
	Zweitstimme	%	Zweitstimme	%	Zweitstimme	%
Wahlberechtigte	6.023.636		6.083.041		6.088.430	
Wähler	4.036.017		4.828.902		3.472.945	
ungültige Stimmen	52.008	1,3	61.254	1,3	50.393	1,5
Nichtwähler	1.987.619	33,0	1.254.139	20,6	2.615.485	43,0
Wahlbeteiligung		67,0		79,4		57,0
CDU	1.925.055	48,3	1.599.947	33,6	1.455.687	42,5
SPD	1.330.156	33,4	2.058.174	43,2	1.035.894	30,3
Grüne	304.532	7,6	354.853	7,4	273.934	8,0
FDP	323.107	8,1	426.341	8,9	279.557	8,2
DIE LINKE.Niedersachsen	21.560	0,5	205.200	4,3	243.106	7,1
NPD	nicht angetreten		59.744	1,3	52.817	1,5
REP	17.043	0,4	nicht angetreten		nicht angetreten	
Sonstige	62.556	1,6	63.389	1,3	81.557	2,4

5. Die nächsten Wahltermine

24. Februar 2008	Hamburg	Bürgerschaftswahl
28. September 2008	Bayern	Landtagswahl
Mai 2009	Bundesversammlung	Wahl des Bundespräsidenten
07. Juni 2009	alle	Europawahl
Sommer 2009	Thüringen	Landtagswahl
Herbst 2009	alle	Bundestagswahl
Herbst 2009	Saarland	Landtagswahl
Herbst 2009	Brandenburg	Landtagswahl
Herbst 2009	Sachsen	Landtagswahl